



Katholischer
Deutscher
Frauenbund

bewegen!

Frauenbund-Eucharistiefeier

„Maria Magdalena, Apostolin der Apostel“

*Aus der KDFB-Arbeitshilfe
„Maria Magdalena –
Jüngerin Jesu – Apostolin
der Apostel“*



Vorwort

Liebe Leserin und lieber Leser,
wer war Maria von Magdala? Was können wir wissen über diese hervorragende, herausragende Jüngerin Jesu?

Die vier biblischen Evangelien bezeugen, dass Maria Magdalena als einzige Person der Jüngergruppe aus Männern und Frauen Jesus in allen Phasen seines Wirkens, und noch auf der schweren letzten Strecke hin zu Kreuz und Grab, gefolgt ist. Maria ist mit ihrem Lehrer Jesus in Galiläa unterwegs, sie begleitet ihn gemeinsam mit anderen Menschen um Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem. Sie wagt sich noch wie selbstverständlich in die Nähe des Kreuzes oder sogar unters Kreuz, und sie unternimmt den gefährlichen Weg zum Grab des als Aufrührer Hingerichteten. Maria war zudem die erste aus der Schar der Jünger und Jüngerinnen, die den Auferstandenen fand, als sie noch den Toten suchte.

Wie Maria, die Mutter Jesu, mit ihrem freien Ja zu Gottes Wort aus dem Mund des Engels Heilsgeschichte eröffnet, so öffnet die Jüngerin, die Jesus-Schülerin Maria Magdalena, den Weg für die österliche Botschaft des Heils als von Engeln – und vom Auferstandenen – Gesandte, als Apostolin.

Während sich die Jünger verstört, verängstigt und perspektivlos nach den schlimmen Ereignissen von Golgotha verborgen hielten, brachen die Frauen zum Grab auf, wo das Unvorstellbare Wirklichkeit werden sollte: die Begegnung mit dem auferstandenen Christus! Und eben der wahrhaft Auferstandene beauftragt Maria Magdalena, den verzweifelten Jüngern die Frohe Botschaft zu verkünden, ihnen Augen und Herzen zu öffnen für Gottes Heil.

Maria Magdalena bezeugt als erste die Auferweckung des Gekreuzigten, deren lebensverändernde Wirklichkeit sie den anderen Jüngern verkündet. Sie war und sie ist in Person die Vermittlerin, das lebendige Bindeglied zwischen dem vorösterlichen und dem nachösterlichen Jesus. Dieser biblische Befund hat schon den antiken Kirchenvater Hippolyt von Rom und schließlich den großen Theologen des Mittelalters, Thomas von Aquin, dazu veranlasst, Maria Magdalena als Apostolorum Apostola, als Apostolin und Lehrerin der Apostel zu bezeichnen.

Gerade deshalb stellt sich die Frage, wie es in der abendländischen Tradition – nicht in der Ostkirche – zu der unbiblischen und ihr Bild verdunkelnden Verschmelzung der herausragenden Jüngerin Jesu mit der namenlosen reuigen Sünderin und anderen Frauengestalten des Neuen Testaments sowie außerhalb der Bibel kommen konnte. Erotisch aufgeladene Bilder des schwachen, aber verführerischen Weibes, der Sünderin, entstellen und entmächtigen die kraftvolle Glaubenszeugin Maria Magdalena – warum? War es vielleicht zunehmend unwillkommen, dass ausgerechnet eine Jüngerin das Bindeglied zwischen Karfreitagsangst und Osterfreude war; dass ausgerechnet eine Frau das „gestorben – begraben – auferstanden“ vollmächtig bezeugen konnte?

Die historischen Gründe mögen vielfältig sein. Schauen wir aber auf die Gegenwart, und gestalten wir Zukunft!

Mit diesem Gottesdienstvorschlag aus unserer Arbeitshilfe „Maria Magdalena – Jüngerin Jesu – Apostolin der Apostel“ nimmt der Katholische Deutsche Frauenbund einen wichtigen Anstoß von Papst Franziskus auf, der Maria Magdalena liturgisch den Aposteln gleichgestellt hat: der bisherige Gedenktag der Heiligen am 22. Juli hat nun den Rang eines Festes.

Auf verschiedenen Ebenen laden wir zur Beschäftigung mit Maria von Magdala ein. Weitere Informationen hierzu erhalten Sie auf www.maria-von-magdala.de

Die biblischen, kirchengeschichtlichen und liturgischen Hintergrundinformationen tragen dazu bei, das höchst ambivalente Frauenbild kenntlich zu machen, das mit den Übermalungen der mutigen Jüngerin und Glaubenszeugin Maria Magdalena verbunden war.

Als Katholischer Deutscher Frauenbund möchten wir dazu beitragen, der exemplarischen Jüngerin, der ersten Zeugin der Osterbotschaft, Verkünderin der Hoffnungsbotschaft Jesu auf Gott, den Heiler und Befreier, Raum zu geben. In unseren Köpfen und in unseren Herzen, und vor allem in unseren frei und freigiebig sich öffnenden, in unseren tatkräftigen und fürsorglichen, in unseren offenen Händen.

Am Hochfest der Auferstehung des Herrn 2018

Dr. Maria Flachsbarth
Präsidentin

Dorothee Sandherr-Klemp
Geistliche Beirätin



Lied zum Einzug

„Singt dem Herrn ein neues Lied“ (GL 409,1.2.4)

Eröffnungsvers

„Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen.“
(Joh 20,18a)

Begrüßung und liturgische Eröffnung

In diesem Gottesdienst, zu dem wir uns zusammengefunden haben, sagen wir in besonderer Weise Dank für Maria Magdalena, die uns von Gott als Vorbild geschenkt wurde. Wir danken für diese treueste Jüngerin Jesu, der schon der Kirchenvater Thomas von Aquin den Titel „Apostelin der Apostel“ verliehen hat.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Die Barmherzigkeit Gottes, die uns nicht im Tode lässt,

die Liebe Jesu Christi, die Zukunft verheißt,

und der Heilige Geist, der uns hoffen lässt und handeln hilft,

sei mit uns allen.

Einführung

Ja, wir gedenken heute der heiligen Apostolin Maria Magdalena. Maria Magdalena ist, neben der Gottesmutter Maria, die einzige Frau, deren liturgische Feier im Römischen Generalkalender als Fest aufgeführt wird. Der bisherige „Gebotene Gedenktag“ der heiligen Maria Magdalena am 22. Juli wird mit dieser liturgischen Erhebung nun in der gesamten katholischen Kirche als „Fest“ gefeiert. Wir erinnern uns heute dieser heiligen Frau und herausragenden Jüngerin, weil sie in ihrer Glaubensstärke, Treue und Klarheit Orientierung und Kraft für uns und unseren manchmal auch uninspirierten Alltag sein kann. Erneuernd und wegweisend kann sie aber auch sein für die ganze Kirche heute. In diesem Gottesdienst sind wir eingeladen, ihren Spuren zu folgen.



Kyrie

Liedruf: „Herr, erbarme dich“ (GL 157)

Guter Gott, der du uns in die Nachfolge deines Sohnes rufst: Wir danken dir für die treue Jüngerin Maria von Magdala und tragen unsere Ängste und Sorgen, unser Versagen und Zögern im Glauben und in der Liebe vor dich und dein großes Erbarmen.

Wir danken dir für die Glaubensbotin Maria Magdalena und tragen unser Verstummen vor dich.

Liedruf

Wir danken dir für die mutige Apostolin und tragen unser Zaudern, unsere Angst aufzufallen und von der herrschenden Meinung abzuweichen, vor dich.

Liedruf

Wir danken dir für die liebende Jüngerin Maria Magdalena und tragen unseren Zweifel, unsere Enge, unsere Vorurteile vor dich.

Liedruf

Wir danken dir für die unerschrockene Glaubenszeugin Maria Magdalena und tragen unsere Schwäche, uns mit Fragwürdigem, auch mit Unrecht zu arrangieren, vor dich.

Liedruf

Wir danken dir für die große Glaubende und Wagende Maria Magdalena und tragen unsere ängstliche Anpassung und Kleinmütigkeit, aber auch unseren Mut und unsere Hoffnung vor dich.

Liedruf

Gloria

„Gloria“ (als Kanon) (GL 168,1)

Tagesgebet

Gott, am Fest der heiligen Maria Magdala (bzw. am heutigen Tag) haben wir uns in Freude und Dankbarkeit versammelt. Maria Magdala durfte als Erste den Auferstandenen sehen, als Erste das Wunderbare begreifen, das geschehen war, und als Erste die Osterbotschaft verkünden. Hilf auch uns, der Verkündigung deiner Apostolin zu folgen und zu bezeugen, dass Christus gegenwärtig ist, er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und wirkt in Ewigkeit.



1. Lesung

Weisheit 7,7-14

Die Gottesgabe der Weisheit

Antwortgesang

„Sende aus deinen Geist“ (GL 312,2 – zweimal gesungen)

2. Lesung

2 Kor 5,14-20

Einer ist für alle gestorben.

Antwortgesang

„Sende aus deinen Geist“ (GL 312,2 zweimal gesungen)

Halleluja-Ruf

GL 174,1

Evangelium

Joh 20, 1-2.11-18:

Maria Magdalena verkündete, was der Herr ihr gesagt hatte.

Lied

„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ (GL 450)



Anspiel: *Drei Frauen vor dem Altarraum*

Frau 1: Eine Frau soll die Apostolin der Apostel sein? Ich hab' davon nichts gehört! Das ist doch wieder mal so eine typische Übertreibung von euch. Die Männer stehen in der katholischen Kirche über uns Frauen, das war schon immer so. Basta. Punktum. Akzeptiert das doch endlich.

Frau 2: Also ... da kann ich ganz gut dagegenhalten: Denn das ist eine Tatsache, dass Maria Magdalena seit 2016 durch Papst Franziskus und die Römische Gottesdienstkongregation auch liturgisch den Aposteln gleichgestellt ist.

Frau 3: Was soll das denn wieder heißen?

Frau 2: Bleiben wir bei den Fakten, weil die für sich sprechen! Denn erstmals wird in einem offiziellen liturgischen Text eine Frau als *Apostolin* ("apostola") bezeichnet. Und das übrigens gleich in der Überschrift: „Präfation von der Apostolin der Apostel“.

Frau 1: Eine Frau als Apostel, oder von mir aus Apostolin – wie kommen die in Rom denn da drauf?!

Frau 3: Ein Vorschlag zur Güte. Wir haben doch eben im Johannesevangelium diese eindrückliche Stelle gehört: Maria Magdalena ist der allererste Mensch, der den auferstandenen Jesus sieht. Obwohl auch sie es kaum fassen kann, erkennt sie doch ganz tief innen, dass er es ist: Sie ist ihm und seiner Botschaft wirklich nah. Sie erlebt das Unfassbare. Es ist Jesus! Sie erkennt: Der Gekreuzigte ist der von Gott Auferweckte!

Frau 1: Ja, das wissen wir ja alles, obwohl... (*nachdenklich*), ehrlich gesagt, ich hab' mir das nie so richtig überlegt, dass gerade eine Frau die erste Zeugin der Auferstehung war und als erstes den Verkündigungsauftrag der frohen Botschaft bekommen hat. Denn das steht ja wirklich in der Bibel und ist nicht wegzudiskutieren. Hm ... Da könnte ja vielleicht doch etwas dran sein. Und dazu passt ja auch das, was du eben gesagt hast, dass schon der Kirchenvater Thomas von Aquin sie als, wie hieß das noch mal, „Apostola apostolorum“, bezeichnet hat. Die wussten das also schon alle, wie unglaublich wichtig eine Frau als Verkünderin der frohen Botschaft war...

Frau 2: Aber warum ist dann den Frauen eigentlich so viel verboten in der katholischen Kirche? Warum dürfen die nicht predigen, nur so zum Beispiel, wenn Maria Magdalena die erste Verkünderin überhaupt war?

Frau 3: Ja, gute Frage. Ich hab' da was im Internet gelesen, was der im Vatikan zuständige Erzbischof im Begleitschreiben dieses Dekrets hochhoffiziell zu diesem Fest, also zu dieser liturgischen Gleichstellung Maria Magdalenas mit den Aposteln geschrieben hat, ich les' euch das mal vor. (*Langsam und deutlich*) Also: „Sie (die Maria Magdalena) ist Zeugin des auferstandenen Christus und verkündet die Botschaft von der Auferstehung des Herrn wie die übrigen Apostel.“



Daher ist es richtig, dass die liturgische Feier dieser Frau denselben Grad eines Festes erhält, den die Apostelfeiern im Römischen Generalkalender erhalten haben und dass die besondere Sendung dieser Frau herausgearbeitet werde, die Beispiel und Modell für jede Frau in der Kirche ist.“ Das schreibt Erzbischof Arthur Roche im Begleitschreiben zum Dekret der Gottesdienstkongregation.

Frau 2: Wie bitte??? Wie die übrigen Apostel ...Ein Modell für die Kirche!!! Hm, das ist ja wirklich spannend wie ein Krimi – und ein unglaublich dicker Meilenstein! Also, weil Maria Magdalena treueste Jüngerin, Glaubenszeugin und Glaubensverkünderin war, deshalb soll sie zum „Beispiel und Modell“ werden. Leuchtet ja eigentlich ein. Aber warum wissen wir fast nichts davon, das ist doch im Grunde ein Erdbeben, das von dieser großen liturgischen Gleichstellung und Würdigung ausgeht. Warum hat das überhaupt keine Folgen? Wieso wissen das so wenige? Das darf doch nicht folgenlos bleiben!

Frau 1: Das stimmt schon, ich wusste ja auch nichts davon, und ich informiere mich durchaus, lese zum Beispiel die Kirchenzeitung. Warum wird das nicht verkündet, gefeiert – warum werden wir nicht richtig informiert über diesen großen Schritt?

Frau 3: Ja genau! Im Text der Gottesdienstkongregation selbst wird ja gesagt, dass Christus Maria von Magdala mit dem „apostolischen Amt/Dienst“, also mit dem Amt bzw. dem Dienst als Apostel vor den Augen der Apostel geehrt hat. Damit wird ja auch ausdrücklich nochmals betont, dass Maria Magdalena „Apostolos“, wie das wohl im Griechischen heißt, übersetzt also: „Gesandter mit Vollmacht“ ist. Klar, das haben wir ja eben im Evangelium gehört: Christus selbst sendet sie zu den übrigen Aposteln, damit sie ihnen die Botschaft des Auferstandenen bringt (Joh 20,17).

Frau 2: Manchmal habe ich das Gefühl, dass das einfach unter dem Deckel gehalten wird, was der Papst angestoßen hat, so nach dem Motto: Tun wir so, als hätten wir nichts bemerkt.

Frau 1: Ja, aber wir haben etwas bemerkt, und wir sollten es weitersagen und weitertragen. Bei mir ist es jedenfalls angekommen. Das ist doch unglaublich wichtig, für Frauen und Männer, dass wir dieses Vorbild Maria Magdalena haben. Und dass das auch kirchlich anerkannt wird, dass sie Apostolin ist: *Apostola apostolorum!*

Frau 3: Wir haben es gehört – und wir tragen es weiter.



Predigt

Eigentlich wurde in dem Gespräch, dessen Ohrenzeugen wir eben waren, alles Wichtige zu Maria Magdalena gesagt. Als Papst Franziskus eine Frau, die heilige Maria Magdalena, liturgisch den Aposteln gleichgestellt hat, hätte eigentlich die Erde, also die kirchliche Erde, beben müssen. Eine Frau hat gleichen liturgischen Rang wie die Apostel! Wenn wir auf die Worte der Schrift hören, wie eben im Evangelium oder in der Lesung, wo von der neuen, jetzt schon gegenwärtigen, jetzt schon wirksamen Schöpfung in Christus die Rede ist, dann hätten wir es wissen können: Maria Magdalena ist - biblisch beglaubigt - Erstzeugin der Auferstehung und Erstverkünderin der frohen Botschaft. Sie war Jüngerin Jesu, sie hat Jesus von Galiläa bis Jerusalem begleitet. Sie ist mit ihm auf seinem Weg ins Leiden und in den Tod, sie beobachtet seine Grablegung und sie hält Grabwache, sie begegnet als erstes dem Auferstandenen und sie erhält von ihm den Verkündigungsauftrag. Eine starke Frau. Es ist richtig: Allein die Jüngerin aus Magdala kann so das „gestorben – begraben – auferstanden“ bezeugen. Soweit der biblische Befund.

Wenn der biblische Befund aber so stark ist, dann ist doch zu fragen, wie es dann zu der Entmächtigung der Maria von Magdala gekommen ist? Zu dem Zerrbild von der schönen Sünderin.

In der frühen Kirche gab es tatsächlich eine zunächst sehr tiefe Verehrung der Glaubensbotin Maria Magdalena. In der Ostkirche wurde sie und wird sie bis heute als heilige Myrophorin (Salbenträgerin) und Apostelgleiche verehrt. In der wirkmächtigen westlichen Kirchengeschichte gab es aber eine Entmächtigung der machtvollen Glaubenszeugin Maria Magdalena. Das lässt sich sehr gut an der Kunst ablesen: Ungefähr ab dem 4. Jahrhundert kam es zu einer fragwürdigen und tendenziösen Verschmelzung der Jesusjüngerin Maria von Magdala mit anderen Frauengestalten des Neuen Testaments und der Legende. Vor allem mit der namenlosen reuigen Sünderin bei Lukas (Lk 7,36-50), ein beliebtes Motiv in der Kunst. So hat sich ein höchst ambivalentes Magdalenen-Bild entwickelt. Die Magdalena der Kirchen- und Kunstgeschichte wird gegen das Zeugnis der Evangelien eben nicht als Verkünderin dargestellt, sondern, stark erotisch eingefärbt, einseitig als devote, reuige Sünderin: das schwache Weib, die schöne Sünderin, die Verführerin und Büßerin: Ein wirklich einseitiges Frauenbild – und vor allem ein ganz und gar unbiblisches Bild der Maria von Magdala!

Es ist ja ausdrücklicher Wunsch von Papst Franziskus, dass die liturgische Erhebung Maria von Magdalas zur Apostolin das Nachdenken über Würde und Rolle der Frau anregen soll.

Eigentlich müsste die liturgische Gleichstellung der Maria von Magdala mit den Aposteln ein Paukenschlag sein. Ein Auftakt, den wir nicht verschlafen und verschweigen sollten: Es ist hohe Zeit, diese Mauer des Schweigens, die sich nun zum zweiten Mal in der Kirchengeschichte um die Apostolin der Apostel zu legen droht, durchbrechen. Es ist hohe Zeit, auf die biblische Maria von Magdala, die Erstzeugin der Auferstehung, die Erstverkünderin, zu schauen. Es ist hohe Zeit, auf unsere Gegenwart zu schauen: Wir erleben doch, wie trotz großen Engagements in den immer



riesigeren, zusammengelegten Gemeinden nicht wirklich Zukunft gestaltet, sondern Mangel verwaltet wird. Das ist bitter. Bitter für alle, die sich so sehr einsetzen, bitter für alle, die eine Heimat suchen. Eine geistliche Heimat. Die Zeit ist reif für ein Neudenken, für mutige Neuanfänge. Der Papst selbst hat beispielsweise das Nachdenken über den Diakonats der Frau auf die römische Agenda gesetzt.

Maria Magdalena, die Apostolin. Dieser Paukenschlag könnte ein Auftakt sein. Wenn wir dazu beitragen, dass die starke Glaubensbotin Maria von Magdala, die Apostola apostolorum, ins Bewusstsein der Glaubenden gelangt, damit neues Leben in der Kirche wachsen kann. Damit Männer und Frauen in der Kirche gemeinsam geistliche Verantwortung übernehmen können. Der Blick auf Maria von Magdala kann uns aufs Neue mit der Tiefe und Weite der christlichen Tradition, mit unseren nährenden, kräftigenden und Standfestigkeit verleihenden biblischen Wurzeln verbinden und so Zukunft der Kirche und der Kirche Zukunft eröffnen.

Verschlafen wir sie nicht. Verraten wir sie nicht.

Meditation – Ich habe den Herrn gesehen (zu Joh 20, 1-9)

Den Wettstreit der Jünger,
wer als erstes
das leere Grab erreicht,
lässt sie hinter sich.

Sie hat IHN gesehen,
der sich ihr zu erkennen gab,
der ihren Namen rief,
der sie sendete:

Aus dem Garten hinaus
ins Weite,
seine Botschaft
in die Welt zu tragen.

Nicht das leere Grab bezeugt sie.
Ihr Zeugnis
gilt dem Auferstandenen:
Ich habe den Herrn gesehen.



Fürbitten

Dazu **Liedruf**: „Herr, erbarme dich“ (GL 181,1 – gesungen nach jeweils drei Bitten)

Gott des Erbarmens: Im Wissen um deine fürsorgliche Liebe zu uns Menschen und deine Erneuerung schenkende Geistkraft rufen wir heute zu dir und bitten dich um deinen Segen

- für alle Frauen und Männer, die dein Wort in die Welt tragen.
- für alle Menschen, die aus deinem Wort leben.
- für alle, die sich abschotten und Angst haben vor Veränderungen.

- für alle, die sich öffnen für deine neue Schöpfung und Erneuerung zulassen.
- für alle, denen Liebe und Treue mehr als Worte sind.
- für alle, die Gräben überbrücken und eisiges Schweigen durchbrechen.

- für die Menschen in den Flüchtlingslagern und Armutsvierteln dieser Erde.
- für Menschen, die in Traurigkeit und Dunkelheit gefangen sind.
- für alle, die Verantwortung für weltweite Not und Elend übernehmen.

- für alle, die anderen Hoffnung geben.
- für unsere Verstorbenen, die uns Wärme, Geborgenheit und Lebenszuversicht geschenkt haben, und für alle Toten.

Barmherziger Gott, wir vertrauen, dass du beleben kannst, was verdorrt ist, und dass du heilen wirst, was verwundet ist. Wir erbitten deine Nähe für alle, die in besonderer Weise der Stärkung bedürfen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und auferstandenen Herrn. Amen.

Lied zur Gabenbereitung

„Wenn das Brot, das wir teilen“ (GL 470, 1.4.5)

Präfatation (zum Fest am 22. Juli)

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir zu danken, allmächtiger Vater, da deine Barmherzigkeit nicht geringer ist als deine Macht, und dich in allem zu preisen durch unseren Herrn Jesus Christus. Denn er ist im Garten Maria Magdalena sichtbar erschienen, die ihn geliebt hatte, als er auf Erden lebte. Sie schaute ihn, als er starb, am Kreuz, sie suchte ihn im Grab, als erste betete sie ihn an, als er erstand von den Toten. Er aber hat sie ausgezeichnet mit einem apostolischen Auftrag für die Apostel, damit die frohe Botschaft vom neuen Leben sich ausbreite bis an die Enden der Erde. Darum, o Herr, preisen auch wir dich mit allen Engeln und Heiligen und singen voll Freude das Lob deiner Herrlichkeit:



Sanctus

„Heilig, heilig, heilig“ (GL 196)

Vaterunser

Friedensgruß

Der Friede Jesu Christi, den die heilige Maria Magdalena den Jüngern verkündete, sei allezeit mit euch.

Lied nach der Kommunion

„Wenn wir das Leben teilen“ (GL 474, 1.2.4)

Meditation – Apostolin der Apostel (zu Mt 28, 1-10)

Aus Treue und Liebe
gingen wir zum Grab!
Was anderes blieb uns denn,
als uns abzufinden,
mit der Welt des Todes,
uns dem zu beugen,
was unabänderlich?

Doch nahe wollten wir ihm sein.
Ein Beben erschütterte uns,
bewegte den Boden,
auf dem wir standen,
ließ uns erstarren,
regungslos.

Und doch war da
ein Schimmer der Hoffnung:
Denn nahe wollten wir ihm sein.
Etwas brach auf,
ließ uns erwachen,
nahm uns die Angst,
weckte das Leben,
wälzte den unbeweglichen
Stein des Todes
fort.



Denn nahe wollten wir ihm sein.
Ein Bote umfing uns
mit Licht und mit Leben,
und wir erkannten: ER LEBT!

So wurden wir selbst
Zeuginnen des Lebens,
Botinnen des Glaubens,
und wir verkündeten: ER LEBT!

Dorothee Sandherr-Klemp

Meditation – Sich finden lassen (zu Joh 20,1-2, 11-18)

Im Dunkel der Trauer
bricht sie auf:
Maria von Magdala,
berufen, Zeugin zu sein.

Dreimal spricht das Evangelium
von ihren Tränen,
von der Tiefe des Schmerzes,
den sie durchleidet.

Ihre Tränen stehen für die
lösende, erlösende Kraft,
die sie nun wiederfindet,
von der sie gefunden wird:

„Maria!“ – „Rabbuni!“

Ohne den Gang zum Grab,
ohne die Suche nach dem Toten,
ohne die Tränen der Trauer
keine Begegnung mit IHM!

Sich auf der Suche nach dem Toten
vom Lebendigen finden lassen:
das ist die Botschaft
der Maria von Magdala.

kurze Stille

Schlussgebet

Gott, du befreist uns von Last und Schuld und lädst uns ein zu erneuernder Begegnung mit deinem Sohn: „Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden“. Lass uns als erneuerte Menschen leben, und stärke uns auf unserem Weg.



Gib, dass auch wir uns vom Lebendigen finden lassen, damit wir füreinander da sind, heute und an allen Tagen, die du uns schenken willst.

Segensgebet

Wir erbitten Gottes Segen für unsere Gemeinde / Gemeinschaft, unsere Familien und für alle, denen wir in Liebe und Dankbarkeit verbunden sind. Wir bitten heute ganz besonders um deinen Schutz und Segen für die Menschen, deren Leben vom Dunkel der Trauer umfungen ist.

Wir erbitten deinen Segen für alle, die in deiner Gnade aufbrechen, weil Altes vergangen und Neues geworden ist. Löse Verhärtetes und Erstarrtes auf die Fürbitte der heiligen Apostolin Maria Magdalena. Darum bitten wir dich in der erneuernden Kraft des Geistes durch Jesus Christus, unseren Freund und Bruder.

So segne uns der gütige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Lied zum Auszug: Suchen und fragen GL 457

Lied zum Auszug

„Manchmal feiern wir mitten am Tag“ (GL 472, 1.2.4)

Meditation – ... glaubten Sie es nicht (zu Mk 16,9-15)

Verirrt, verwirrt,
verzweifelt;
stolpernd, schwankend,
schwach.
Im schwindenden Hoffnungslicht
glaubten sie es nicht.

Sehnsucht –
nach der Glaubenszeit,
der Hoffnungszeit,
der guten Zeit der Sicherheit,
der Gabe der Geborgenheit.
Und doch
glaubten sie es nicht.

Könnten wir dir glauben,
Maria von Magdala,
kämeest du zu uns
mit der Botschaft: *Er lebt?*

Hilf uns glauben, IHM vertrauen,
zugewandt den Lebenden,
voll Hoffnung verbunden mit den Toten.
Lass uns mit dir bezeugen:
Er lebt.



Impressum

Herausgeber

Katholischer Deutscher Frauenbund e.V.
Kaesenstr. 18
50677 Köln

Telefon: 0221 – 860 920

E-Mail: bundesverband@frauenbund.de

Hinweise zum Urheberrecht: Die Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Für Abdruck oder Veröffentlichung von Texten oder Grafiken ist das Einverständnis der jeweiligen Rechteinhaber einzuholen.

Erstellt 2019

Ausgearbeitet von

Dorothee Sandherr-Klemp

Geistliche Beirätin
des Katholischen
Deutschen Frauenbundes

Erstmals erschienen in: Langwald, Marie-Luise / Niehüser, Isolde (Hgg.): Nachhaltig leben (FrauenGottesDienste 44), Ostfildern 2018.